

„Kein unbewegter Fels im Sturm, kein Fähnchen im Wind“

Gemeinsames Symposium der Universität und der Theologischen Fakultät Trier

Kooperationen, Positionen, Haltungen und Profile wurden bei dem diesjährigen traditionellen gemeinsamen Symposium der Theologischen Fakultät Trier mit der Universität Trier aufgedeckt und ins Gespräch gebracht. So betonte Prof. Dr. Johannes Brantl, Rektor der Trierer Theologischen Fakultät, in seiner Begrüßungsansprache zunächst das erfreulich gute Einvernehmen in der Kooperation zwischen der Theologischen Fakultät und der Universität Trier. Dieses drücke sich derzeit neben dem Austausch in kreativen und anregenden Vorträgen bzw. Diskussionen und kollegialen wie freundschaftlichen Begegnungen vor allem auch in den Plänen einer künftigen Ausweitung und Vertiefung der lehrbetriebsübergreifenden Zusammenarbeit aus.

Prof. Dr. Bernhard Schneider versuchte im Anschluss in seinem Vortrag mit dem Titel *Bischof Franz Rudolf Bornewasser (1922-1951): kein unbewegter Fels im Sturm, kein Fähnchen im Wind* eine (Zwischen-)Bilanz seiner Untersuchungen zum Profil, zu den Haltungen und Positionierungen des Trierer Bischofs Franz Rudolf Bornewasser in der Zeit des Nationalsozialismus im Bistum Trier zu ziehen. Dazu zeichnete der Inhaber des Lehrstuhls für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit anhand der Quellenlage den Lebensweg Bornewassers bis zu dessen Übernahme des Bischofsamtes nach, skizzierte das Profil und die Situation des Bistums Trier zur Zeit der Machtergreifung Hitlers und verfolgte Bornewassers Einstellungen vom Beginn seiner Amtszeit bis zu dessen Stellungnahmen und Äußerungen nach dem Ende des II. Weltkriegs. Zum Abschluss seines Vortrags stellte Prof. Schneider schließlich zusammenfassend fest: „Franz Rudolf Bornewasser ist kein Fall für den Heroenkult, aber auch kein Fall für ein Verdammungsurteil und Schmähungen. Er war nicht einfach jener „Fels im Sturm“, zu dem ihn eine glorifizierende Geschichtsschreibung machen wollte, aber er war gewiss auch kein Fähnchen im Wind.“



Die lebhafte Diskussionsrunde, die auf Prof. Schneiders Vortrag folgte, drehte sich rund um dessen Forschungsergebnisse und ihre Auswertung. U.a. griff Prof. Schneider dabei die Frage nach noch fehlenden Studien zum Trierer Klerus in der NS-Zeit auf und wies in diesem Zusammenhang auf weitere künftige Kooperations- und Projektmöglichkeiten zwischen Bistum, Fakultät und Universität Trier hin. Fortgesetzt werden konnten die Gespräche schließlich beim gemütlichen Ausklang des Abends im Trierer Weingut Georg Fritz von Nell.

Bild: Dominik Kaiser

Text: Marianne Hettrich